



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis
auffs || Aduent.||**

Luther, Martin

Wittemberg

VD16 L 5618

Am tag da Maria zu Elisabet gieng/ Euangel. Luce 1. Die Historien vom
Fest/ mit dem gesang Marie/ das Magnificat genant.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37013

als wir denn sehen im teglichen brauch/
das die Sacrament gereicht werden/ab-
len/die sie von den Priestern begeren.

Wie der
Schlüssel zu
gebrauchen

Nu das man verneme/wie man der
Schlüssel seliglich brauche/hab ich dro-
ben gesagt/wenn man from begert zu
sein/vnd durch vnsers vermügen verzei-
hung/vns der gnadem empfehlig gema-
che/so ligt nu dran/das man wisse/ob
man Gottes gnad erlanget hat oder ni-
cht/denn man mus wissen/wie man mit
Gott dran sey/sol anders das gewissen
frölich sein vnd bestehen/denn so jmand
daran zweiuelt/vnd nicht fest dafür
helt/er hab einen gnedigen Got/der hat
in auch nicht/Wie er gneubet so hat er/
Darumb so mag niemand wissen das er
in gnaden sey/vnd Gott im günstigig sey/
denn durch den glauben/gneubt ers/so
ist er selig/gneubt ers nicht/so ist er ver-
dampt/denn eine solche zuversicht vnd
gut gewissen ist der rechte grundgüte
Glaube/der Gottes gnad in vns wir-
cket.

Was rech-
tee Glaube
sey.

Priester.

Sihe/hiezü dienen dir die Schlüssel/
dazu sind die Priester eingesetzt/wenn
du sälest dein hertz/das es wancke oder
zweiuelt/du siehest nicht in gnaden für
Gottes augen/da ist hohe zeit das du
zum Priester gehest/vnd begerest ein Ab-
solutio nber deine sünde/vnd suchest al-
so die gewalt vnd trost der Schlüssel.
Wenn nu der Priester schleufft ein vrtail
vnd absoluiert dich/so ist also viel gefas-
get/Deine sünde sind dir vergeben/du
hast einen gnedigen Gott/Das ist eine
eröstliche rede/vnd sind wort Gottes/
der sich dahin verbunden hat/er wils las-
sen los sein im Himmel/wen der Priester
los gibt.

Sünde ver-
geben.

Absolutio.

So sihe denn zu/das du je nicht zwei-
telst/es sey also/Vnd soldest ehe viel mal
sterben/ehe du soltest zweiueln an des
Priesters vrtail/denn es ist Christus vnd
Gottes vrtail.

Kanstu das also glauben/so mus dein
hertz für freuden lachen/vnd die gewalt
des Priesters lieb haben/vnd Gott los-
ben vnd dancken/das er durch mensch-
en/also dein gewissen tröstet.Kanstu a-
ber nicht glauben/vnd meinst du siehest
nicht würdig solches vergebens/so hastu
nicht genug gethan/so bitte Gott vmb
denselbigen Glauben/denn den musiu
haben/oder must ewiglich verderben/
vnd ist ein gewis zeichen/das du zu we-
nig vnterrichte bist im glauben/vnd zu
viel in den wercken/Tausent mal mehr
ligt daran wie du festiglich gneubest dem
vrtail des Priesters/denn wie du würdig
siehest vnd gneubest/ja derselbige glaub
macht dich würdig/vnd hilffte dir eine re-
chte gneubung machen. Also hilffte
die gewalt der Schlüssel/nicht die Pries-
ter als Priester/sondern allein die sünd-
liche vnd blöde gewissen/die da gnade
durch den glauben empfaßen/vnd für
hertz zu frieden vnd guter zuversicht ge-
gen Gott gesetzt wird. Daraus folget
denn/das alles leben vnd leiden leichter
wird/vnd der mensch mit freude seinem
gnedigen Gott dienen kan/der sonst für
vnruehe seines hertzen niemermehr kein
rechte werck thut/das heisse denn die süs-
se bürde vnsers HERRN Ihesu Christi/
dauon er sagt im Mattheo/Mein
joch ist senfft/vnd meine last
ist leicht. Das sey von
diesem Euanges-
lio.

Glaub vort-
hören.

Fried vnd
freud der
gewissen.

Am tage da Maria zu

Elisabeth gieng/Euangelion
Luce 1.

f ij Maria



Maria aber frund auff in den tagen / vnd gieng auff das gebirge endelich / zu der Stad Jude / vnd kam in das haus Zacharias / vnd grüffet Elisabeth. Vnd es begab sich / als Elisabeth den grus Marie höret / hüpfet das kind in irem leibe. Vnd Elisabeth ward des heiligen Geists voll / vnd rieß laut / vnd sprach / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die frucht demes leibes. Vnd woher kompt mir das / das die Mutter meines HERN zu mir kompt? Sihe / da ich die stimme demes grusses hörete / hüpfet mit freuden das kind in meinem leibe. Vnd / O selig bistu / die du gleubt hast / Denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HERN.

Vnd Maria sprach /
 Meine Seele erhebt den HERN /
 Vnd mein geist freuet sich Gottes meines Heilands.
 Denn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen / Sihe / von nu an werden mich selig preisen alle Kindes kind.

Denn er hat grosse ding an mir gethan der da mechtig ist / vnd des Namen heilig ist.

Vnd seine barmherzigkeit weret jmer für vnd für / bey denen die in fürchten.

Er vbet gewalt mit seinem arm / vnd zurschretet die hoffertig sind in ires herzen sinn.

Er

Er stößet die gewaltigen von dem stuel/ vnd erhebt die nidrigen.
Die hungerigen füllet er mit gütern/ vnd leßt die reichen leer.
Er dencket der barmherzigkeit/ vnd hilffe seinem diener Israel auff.
Wie er geredt hat vnsern Vetern / Abraham vnd seinem Samen
ewiglich.

Vnd Maria blieb bey jr bey dreien Monden / darnach feret sie wi-
derumb heim.

Summa des Euangelions.

1. Der Glaub kan nicht müßig sein / sondern durch die liebe teilet er widerumb
aus/seinem Nehesten/ was er von Gott empfangen hat.
2. Wie sihet man die Wunderwerck des Geists Gottes/in den zweien Weibern.
Die auslegung des Gesanges Marie/ findet man in einem sonderlichen büch-
lin D. Martini Luthers.

Auslegung des Euangelions.

Das Euangelion wollen wir kurtz-
lich oberlauffen. Lucas beschreibet
hie eine Historien / die schlecht
anzusehen ist / aber sonst viel in sich bes-
schleusst / schlecht ist sie anzusehen / dar-
umb / das nicht mehr den der dienst Ma-
rie beschrieben wird / das sie sich hab
auffgemacht / vnd besucht ire Nymen
Elisabet / Aber wenn mans recht ansie-
het / so schleusst sie eitel wunderwerck / vñ
werck der liebe in sich / das wollen wir se-
hen / Vnd erselich wie es mit Elisabet zu-
gehet in dieser Historien.

Die erste Lere.

Von dem Glauben vnd was
sein art ist.

Elisabet wußte vorhin nicht / das
Maria ire Nymen schwanger was /
dennoch da Maria zu jr kompt /
erkennt sie / das sie ein kind treget / Das
ist eins / vnd ist gros. Aber das ist noch
viel höher / das sie erkennet / das Chris-
tus in dem leibe der Jungfrauen ligt /
denn sie hats ja nicht können ansehe am
leibe / denn Maria war noch gar ein kurtz-
ze zeit vnd wenig tage schwanger ge-
wesen / noch erkennet sie es. Das mus für
war ein scharff gesicht gewesen sein. Da
mit ist angezeigt die art vnd natur des
Christlichen Glaubens / vnd das die na-
tur nimmermehr fassen kan / keinen artikel
des Glaubens / der heilige Geist mus es

allein thun / vnd in dem hertzen wirken /
wie er denn hie thut mit Elisabet / die em-
pfinds im hertzen das Maria sey eine
mutter Gottes / vnd wenn gleich alle
welt anders gesagt hette / so were sie den
noch darob blieben. Also mus es mit vns
auch sein / so tieff mus alles gelegt sein /
vnd also verdeckt / das es keine vernunfft
fassen kan / vnd dennoch der Glaub sein
helle sehe / Das werden wir hindennach
auch hören im Magnificat / durch vnd
durch.

Also sehet jr nu hie / wie starck der
Glaub Elisabet stehet. Die vernunfft
hat sie gantz geblendt / den hette sie sol-
len richten nach der vernunfft / so hette
sie gesagt / Ey / sie kan kein kind tragen /
sie ist noch zu jung. Item / ob sie gleich
nu dahin komen were / das sie es gegleu-
bet hette / sie trüge ein kind / so hette sie
doch nimmermehr dahin komen können /
das sie hette gesagt / das ist Gott mein
Herr / noch dennoch sihets der Glaub /
Wie sie sprach / Woher kompt mir das /
das die Mutter meines Herrn zu mir
kompt. Da lernet man die natur des
Glaubens / das er wol mag heißen / Ar-
gumentum rerum non apparentium.
das man das sehen sol das man nicht si-
het / vnd das hören / das man nicht hö-
ret / Summa summarum / alles anders
verstehen / denn es für augen vnd ohren
ist / vnd denn es die natur fasset oder
verstehet / Wie die Epistel zun Ebreern
den Glauben beschreibet / da sie spricht /
f ij Glaub

Elisabets
Glaub.

Glaub.
Ebre. 11.

Art des
Glaubens.

Am tage da Maria

Glaub ist ein gewisse zversicht des / das zu hoffen ist / vnd richtet sich nach dem / das nicht scheint.

Also wirds auch gehen im sterben / vnd in allen andern nöten / da wird die natur tappen / vnd sich weit umbsehen / vnd wenn sie denn nimer zu tappen hat / vnd nimer sehen kan / wie es zugehet / so wird sie zu rück fallen vnd verzweueln.

Todes not. Da mus ich denn so geschickt sein / das ich sage / **Ey** / mitten in dem tode wil ich das leben finden / ich wil hie sterben / ich weis mein **HERR** ist bey mir / wie auch

Psalms. 4. der Prophet im Psalm sagt / Ich wil mich gantz mit frieden legen vnd schlaffen / Denn du **HERR** allein leste mich sicher wonen. Also keret sich denn das lied lin umb / so man singet / Mitten wir im leben sind mit dem tod umbfangen / Vnd singen jetzt / Mitten in dem tode sind wir mit dem leben umbfangen.

Also gehets auch zu mit allen andern nöten / Wenn ich gesündiget hab / vnd fäle ein böses vnüchtig gewissen fur Gottes gericht vnd zorn / da mus ich sagen / Vnter der sünde ligt gerechtigkeit / vnter dem bösen gewissen fried vnd seligkeit / vnter Gottes zorn / Gottes güte vñ barmhertzigkeit. Summa summarum / alles mus man anders ansehen / denn es sich leste ansehen. Sehet / das ist die art vnd natur des Glaubens.

Die andere lere. Von den fruchten des Glaubens.

Darumb folget auch / das Elisabeth voller freuden ist gewesen / also / das sie gantz durchgossen ist mit freuden / vnd wird voll des heiligen Geistes / vnd spricht / Gebenedeiet seist du vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die frucht deines leibes. Siehe / da ich die stimme deines grusses hörete / hüpfete mit freuden das kind in meinem leibe. Vnd / O selig / die da geglaubt hat / Denn es wird vollendet werden / was zu jr gesaget ist von dem **HERRN**. Welches alles freudenreiche wort sind / Sehet das sind die fruchte des Glaubens / also gehets nach dem Glauben / so findet man sich geschickt im hertzen / wenn man glaubet / Welches gewis nicht aussen bleibet / wo anders der Glaub rechtschaffen ist im hertzen. Darumb ist hie Elisabeth ein Exempel der glaubigen. Denn wie sie hie für

Elisabet ein exempel der glaubigen.

let vnd thut / also gehets zu mit alle gleubigen.

Tu weiter müssen wir auch von der **Marien** Jungfrawen sagen. Lucas spricht hie / **Et** sie sey auffgestanden vnd mit züchten gangen vber das gebirge zu irer mumen Elisabeth. Damit zeiget er an ein feines erbers geberd / das sie gefürt hat. Als solt er sagen / die lieb hat sie gezwungen / das sie die reise gehan hat / vnd hat sich den noch so fein eingezogen gehalten / vnd züchtig auff dem wege mit den geberdē / das man kein böses exempel von jr nemen möchte. Da sie nu hin kompt / vnd hat Elisabeth gegrüffet / vnd hört widerumb den grossen preis / da hebt sie an / vnd wirfft alles von jr / vnd lernet wie sie wil gehret sein / vnd spricht /

Die dritte lere / Auslegung des Magnificat.

Meine seele erhebet den **HERRN** / vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilands.

Das ist der fröliche Gesang / den man nennet das Magnificat / welen wir nach der lenge in einem sonderlichen büchlin gehandelt haben / darumb wollen wir hie gar ein wenig davon reden / vnd mit kurtzen worten vberlauffen. Sehet / die Jungfraw nimpt sich hie der güter gar keins an / das sie sey eine Mutter des **HERRN** / gebenedeiet vnter den Weibern / helt sich so fein in dem mittel / klebt nicht an den gütern / also / das sie auch bereit were / solch gut zu lassen / wenn es wider von jr genommen würde / behelt nichts mehr denn ein fein frölich hertz gegen Gott. Darumb hebt sie an dem selbigen an / vnd preiset Gott / vnd felt nicht auff die güter / Vnd spricht / Meine seele erhebe den **HERRN** / Als wolt sie sprechen / **Ey** wie ein gütegen / gnedigen Gott hab ich / meine seele brennet gantz in jm / vnd das erfrewet mich / nicht die güter. Also mus man allein an Gott kleben / nicht an den Creaturn vnd gütern / Denn dasselbige heisse mit Gottes Creaturn balen.

Sehet / wie ein reinen geist die frome Jungfraw hat / das sie sich der hohē ehr mut. vnd güter keins annimpt. Wie künde eine grös

ne grössere ehe sein / denn das ein Weib dahin komen sol / das sie je soll eine Mutter Gottes sein / vnd sol sich des nichts vberheben. Wie hie Maria thut / die erhebt sich der gaben vnd dieser güter nicht / ja sie werts wol zu frieden gewest / wenns gleich wider von jr were genommen worden. Vnd wir armen leute bekümmern vns so hefftig / wenn vns etwa ein gülden oder zweien / ja noch wol ein heller genommen wird / Item wir bekümmern vns / wenn vns gesündheit / sterck vnd dergleiche entgehet / Was maches? Der vn sauber geist der in vns ist / der sich beschmitzt vnd behenckt mit den Creaturen / vnd nicht blos an Gottes gnade vñ barmherzigkeit klebt / der machts / das wir nicht so blos vnd frey an Gott hangen. Darumb können wir auch vnser Seele vnd hertz nicht so erschwingen / das wir vns gantz vnd gar in Gott hinauff werffen / wie hie Maria thut / die lesset solche grosse güter stehen / sibet sie nicht an sondern schwinget sich frey dahin in Gott / vnd spricht mit freude / Meine Seele erhebt den HERRN / Nämlich / der mir solche gaben gegeben hat. Das ist die rechte reinigkeit oder Jungfrawschafft Marie / das sie allein auff dem HERN stehet / vnd den allein preiset. Daher gehört / das Christus sagt / Selig sind / die von hertzen rein sind / denn sie werden Gott schauen. Doch nimpt sie die güter an wie ein zeichen Göttlicher gunst vnd liebe / wie sie hernach sagen wird. Ey wie ein feiner geist ist das / der weis recht von Gott vnd von seinen Gaben zu reden / denn der da Gott erkent hat / der kan hindennach auch recht erkennen vnd brauchen aller seiner Creaturen.

tu hebt sie an irem gute an / vnd breitet Gottes güte aus / durch alle Creaturen / vnd malet vns ab / was Gott für ein man sey / mit grosser süßigkeit / vnd hebt also an /

Denn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen.

Gsheisse hie nicht / die demut / sondern das nidrig gering wesen / Als wolt sie sagen / Er hat nicht angesehen / ein grosse edle durnen / als möcht Cayphas tochter sein / die mit einem grossen schweren prachte mitten vnter dienst megden einher gieng / sondern ein armes

nidriges geringes megdlin / da niemands viel von hielt / von der auch niemands ichts wuste.

tu / hie ist vns sonderlich abgemalt / vnd angezeigt / was Gottes art ist / nämlich / das er herunter sehe / Er kan nicht vbersich sehen / denn er hat nichts vber jm / Kan auch nicht neben sich sehen / denn er hat niemand der jm gleich ist / darumb sibet er allein vnter sich. Perhalb je tieffer du bist / vnd je geringer du bist / je heller Gottes augen auff dich sehen. Also rhümet die Schrifft allenthalben von jm / vnd sonderlich im Psalm / als da er spricht / Wer ist der HERR vnser Gott / der so hoch sitzet / Vnd der nider sibet / in Himel vnd erden / Der den geringen auffricht aus dem staube / vnd erhöhet den armen aus dem dreck. Vnd in einem andern Psalm spricht David / Der HERR ist hoch / vnd schawet das nidrige / vnd kennet den stolzen von ferne / Darumb was jm wil vber den kopff steigen / das sibet er also bald. Vnd das lob gibet jm die Schrifft allenthalben / das jm hie Maria gibet / denn er kan weder künst noch gewalt / noch nichts leiden / so man drauff bawet / er ist seind alle hoffertige. Drumb sage hie Maria / Er hat meine nidrigkeit angesehen / Vnd spricht weiter /

Von nu an werden mich selig preisen alle kindes kind.

Wohher preiset sie sich? Nicht von den gütern / oder der grossen reiche Gaben Gottes halben / sondern darumb / das er angesehen hat ire nidrigkeit. Darumb so rat ich / wenn man sie preisen wil / das man das nicht mit viel Salve regina / oder dergleichen abgöttischen gebetslin vnd gesungen thu / sondern also sage / Sehet / wie ein nichtig arm megdlin ist das gewesen / noch hat Gott angesehen in jr die nidrigkeit. Denn da wird sie gantz nacktet ausgezogen / vnd Gott allein gepreiset. Also wil sie gepreiset sein / das sie nichts habe / so wollen wir sie preisen / das sie alles habe.

So were das nu die rechte art zu ehren die Mutter vnd alle Heiligen / das man also spreche / Ey wie ist das so grosse gnad / das Gott das arme Megdlin so gnedig hat angesehen / vñ so viel gehan das ers zu seiner mutter gemache hat. Also auch von S. Paulo / Ey wie ein grosse gnad ist das / das Gott den bösen buben

f üij Pau

Gottes augen sehen auff das nidrige.

Psalm. 138.

Psalm. 138.

Mariæ lob.

Wie Maria vnd die Heiligen zu ehren.

Act. 9.

Marien reinigkeit.

Matth. 5.

Marien nidrigkeit.

Am tage da Maria zu

Paulum macht zu einem solchen rüstge-
zeng / der seinen Namen tragen solt für
Jüden vnd Heiden. Also auch mit S.
Johannes dem Teuffer vnd allen heili-
gen. Sehet / das ist denn Gott geehret
in seinen Creaturen / so bleibt er je al-
lein Gott / vnd wird kein abgötterey
draus.

Gott in sei-
nen Creatu-
ren ehren.

Warzu wil nu das ehren gelangen
vnd dienen? Darzu / das ich auch darins
ne getröstet vnd gestärket werde / das
ich sage / Siehe / die Mutter Gottes ist
gar leer gewesen / vnd hat nichts gehabt /
noch thut jr Gott das? Ey ich hoffe er
werde mir armen sündler auch gnad
ehun. Da wechst denn in mir eine feine
zuericht heraus / Gott werde mir auch
gnedig sein. Das keren wir nu umb / vnd
ehren die Heiligen also / das sie sich in jr
hertz schemen möchten / lestern sie mehr
denn das wir sie ehren / ja das wir selbs
darüber zu scheitern müssen gehen / Ach
des elends ehrens / das wir bisher mit
den Heiligen getrieben haben. Weiter fe-
ret Maria zu / vnd erzelet was Gott für
gnad den Creaturen vnd aller Welt erzei-
get hat / vnd hebet von jr an / vñ spricht /

Trost an die
Heiligen.

Denn er hat grosse ding an
mir gethan / der da mechtig
ist / vñ des Namen heilig ist.

Was Gott
für gnade
allen Creat-
uren erzei-
get.

Gedhuts alleine / ich hab nichts ge-
than / Er ist der thetter / vnd thut
das werck / darumb sol jm auch als
lein die ehre gebären. Solche gnad vnd
güte erzeiget er mir nicht allein / sondern
andern auch / das wil der folgende vers /
da sie spricht /

Vnd seine barmherzigkeit
weret mir für vnd für / bey
denen die in fürchten.

Gottes güte
bey den die
in fürchten.

Das ist / seine gnad vnd barmherzig-
keit ist stets bey denen die da stehen
in dem schrecken des gerichtes vnd zorn
Gottes / bey den selbige bleibet dennoch /
mitten in der fürchte vnd erschrecknis /
hoffnung in Gottes güte vnd barmher-
zigkeit. Denn die zwey / fürcht vnd hoff-
nung / müssen mit einander lauffen. Den
so tieff als Elisabeth verborgen war das
Kind in Marien leib / also tieff ist ver-
borgen der vernunfft / das sie sich guts
versehen solle zu Gott / mitten in der für-
cht / noch dennoch thuts der Glaube.

Weiter erzelet Maria was Gottes werck
sind / vnd spricht /

Er obet gewalt mit seinem
arm / vnd zurstreuet die da
hoffertig sind in jres hertzen
sinn.

Er stößt die gewaltigen
von dem stuel / vnd erhebt
die nidrigen.

Das ist auch ein werck des glaubens.
Denn man sihet / das die / so sich wis-
der das Euangelion legen / die lassen sich
ansehen / als sind sie starck / vnd schwe-
ben empor / aber mitten in jrer hoffart
stößt sie Gott zu boden. Das sihet ein
Christen mensch frey / fleisch vnd blut as-
ber vnd die vernunfft sehens nicht / ja ses-
hen das wid erspiel / Doch ist gewis als
so / wie Maria hie singet / wiewol es
nicht bald geschiehet / denn Gott lesse
sie ein wenig auffwachsen / auff das er
die seinen ein wenig vbe / vnd lesse sie als
so wüten / das alle welt meinet sie sind /
aller gewalt stehe bey jnen / aber es weret
nicht / für Got sind sie schon umbgestoß-
sen / das sihet der Glaub fein / wir wür-
dens auch mit leiblichen augen sehen /
wenn wirs erharren köndten. Ferner sa-
get Maria /

Was Gott
tes werck
sind.

Gott stürzt
et die hof-
fertigen.

Die hungerigen füllet er mit
gütern / vnd lesst die reichen
leer.

Das thut er auch warlich / vnd man
spürets auch fein / wenn man allein
die historien ansühet / da sehet jr wie wün-
derbarlich Gott in der welt regiert. Alle
die empor kómen / die fallen bald dahin /
die am meisten haben / den gebriecht am
ersten / denn sie halten sich nicht an
Gott / sondern an seine güter vnd Crea-
turn / das kan nu Gott nicht leiden / dar-
umb mus jnen gebrechen. Aber die hun-
gertigen müssen gnug haben / wenn sie
gleich nichts hetten / ja wenn auch kein
Korn wüchse / dennoch müssen sie nicht
hungers sterben / es müste ehe brot vom
Himmel regenen / wo sie allein glauben. A-
ber vnser vnglaub ist so gros / das wir ni-
cht ferner sehen / den was für handen ist /
vnd wenn kein brot da ist / so wollen wir
verzweimeln. In letzet spricht Maria /
Er

Gott speiset
die hunger-
gen.

Ein Christ
ist nicht
ein im Gna-
den vnd in
der liebe.

Maria ge-
het zu
bet.

Er denckt der barmherzigkeit / vnd hilffte seinem Diener Israel. Wie er geredt hat vnsern Betern / Abraham vnd seinem samen ewiglich.

Als ist das letzte gut / Als wolt sie sagen / Ich trage das Kind das er verheissen hat / vnd trage das nicht allein mir zu nutz / sondern auch dem Hause Israel / vnd dem samen Abrahams / das ist / allen Glaubigen. Sehet / wie ein fein Gesang das ist / ich hab in kurtzlich vberlauffen / wer es weiter wil ausgestrichen haben / der lese es selbs in der auslegung des selbigen Gesangs.

Heimliche deutung.

Wir solten auch die geistliche oder heimliche deutung handeln / aber es kömms nicht alle begreiffen / doch wil ich die summa dauon sagen / wer das

Ein ander kurtzer Sermon am tage da Maria zu Elisabet gieng / ober das vorige Euangelion

Luce 1.



Das Euangelion ist beschriben vns zum exempel vnd Lere / nemlich / was da sind die fruchte des Glaubens / Den wie jr oft gehört habt / ein Christlich weisheit steht allein in diesen zweien stücken / im Glauben vnd in der liebe. Diese zwey werden vns hie auch in den zwey Weibern / Maria vnd Elisabet / angezeigt / Das wollen wir sehen.

Da Maria voll des heiligen Geistes war / vnd hatte nu in irem leibe den Sohn Gottes / so das sie beide an leib vnd seele schwanger war / vnd voll aller güter Gottes / machte sie sich auff / vnd gieng zu irer Nymen Elisabet / jr zu dienen / denn sie hatte vom Engel gehört / wie sie schwanger were / vñ trüge auch noch ein Kind in iren alten tagen / So das Maria nicht irent halben ist zu Elisabet gangen / auch nicht vmb einer anderer vrsach willen / denn nur das sie Elisabet als eine schwangern weibe dienen möchte. Damit sind zu ruck gestossen alle Stende vnd Orden / die allein dahin gehen

wil / der mag weiter darnach trachten. Maria bedeut die Christenheit / nach der Synagog. Elisabet bedeut das Volk vnter dem Gesetz / in der Synagog. Elisabet bleibt daheim / das ist / das Volk des Gesetzes / wie from es war / so war es doch mit fast vielen eufferlichen sätzen vmbgeben. Maria aber gehet vber das gebürge / vnd dennoch mit züchtere / das ist / Das Christen Volk gehet frey daher vnter dem Himmel mit keinem seimen / vnd ist dennoch in der freiheit fein eingezogen / thut gute werck / frey willig vnd ungewungen / lesst aber die freiheit nicht dem fleisch ein schanddeckel sein / als die falschen Christen thun. Vnd were fein / das mans in ein Sprichwort fassete / Maria gehet fein frey daher vnter dem Himmel / aber dennoch fein züchtig vnd eingezogen. Das sey kurtzlich von diesem Euangelio / wollen Gott vmb gnad anrufen.

Maria ein figur der Christenheit. Elisabet bedeut das Volk vnter dem gesetz.

nicht sind / jnen selbs vnd nicht andern zu helfen / oder darumb andern dienen vnd guts thun / das sie dauon wollen from werden. Vermaledeiet sey das leben / das im allein lebet vnd dienet. Weis du Mariam hie hettest gefragt / warumb sie hingehe zu Elisabet / hette sie on zweifel gesagt / nicht darumb das ich wil from werden / denn sie war vorhin from vnd vol aller güter Gottes / sondern darumb / das ich meiner Nymen Elisabet dienen wil / jr helfen vnd sie trösten.

Nota.

Die erste lere /

Von der demut vnd liebe gegen dem nehesten.

Da sehen wir ein exempel / das je höher die gab ist / je seerer wir vns erabwerffen sollen / vns demütigen vnd andern dienen. Darumb ist das ein rechter Christ / der jederman dienet / Wie Christus gethan hat / vnd der sich seiner gaben / im von Gott gegeben / nicht vberhebet / auch andere derhalben nicht verschmehet. Es hette Maria wol mögen sagen / Ich hab jtzund genug / ich bin eine Mutter Gottes / vnd habe Gottes Sohn

Je größere gaben / je größere demüt sein solt.

Die höchste wolthat Gottes.

Ein Christlich leben steht in dem Glauben vnd in der liebe.

Maria gehet zu Elisabet.